

DJK TuS Rotthausens Mottolauf am 05.09. 2010 mit der Neuauflage:

„Schütz die Kinder deiner Stadt!“

Durch den Kinderarmutsbericht der Regierung erhielt dieses Thema 2008 neue Aspekte und weist auch 2010 auf die weitere Notwendigkeit hin.



Auch unsere große regionale Tageszeitung berichtetenich nur 2007 im Vorfeld über die Aktion der Leichtathletikabteilung unseres Sportvereines. Herr **Alfred Verse mit seinem Gartenbaubetrieb, Herr **Matthias Kollman** mit seiner Rosen-Apotheke, Herr **Wilhelm Tax** als Geschäftsführer der ortsansässigen Wohnungsbaugesellschaft GfW sowie **Herr Efing** von dem regionalen Energieversorger ELE, sponserten die Aktion der DJK TuS 1910 Leichtathletikabteilung und sorgten mit **Herrn Mertmann** von den Laufsportlern für den finanziellen Hintergrund der diesjährigen Aktion "SCHÜTZ DIE KINDER DEINER STADT" im Rahmen des DJK TuS Vereins- und Familientages am 02. August 2008. Für alle an den Läufen teilnehmende Kinder und Schüler halten die DJK TuS 1910 Rotthausen wieder schöne Sachpreise bereit. Für trainierte Erwachsene Sportler und Sportlerinnen wird unter Anleitung von Trainer Sieghard Tinibel zur eigenen Bestimmung der Kraftausdauer der Cooper-Test durchgeführt. Der erste Start für Kinder ist um 11:00 h.**



Wertet auch 2010 die ganze Sache aus und steuerte bereits die 1. Veranstaltung zum Kindeswohl - Unser DJK TuS Sportlehrer und Informatiker Johannes Mertmann. Im linken Bild umringt von vielen Laufsportlern die neugierig auf ihre erzielten Zeiten und Platzierungen warteten. Rechts die Siegerehrung der Frauen. Der Mottolauf wird bis auf Widerruf ein sich jährlich wiederholender fester Bestandteil der Laufsportabteilung beim DJK TuS Vereinstag sein.



Herr Wilhelm Tax, GSF der GfW am Grünen Weg 1 - langjähriger Sponsor unseres Gelsenkirchenmarathon - schickte das Läuferfeld mit seinem Kommando beim ersten 5.000 m MOTTOLAUF des Referates der Stadt Gelsenkirchen von der Sportanlage „Auf der Reihe“ durch den Park. Im Jahr 2007 gab es im Rahmen des Vereinstages der DJK TuS Rotthausen neben dem Bambini-Marathon lediglich den DFB-Cooper-Lauf über 3.600 Meter Bei eigener Zeitnahme ein nicht ganz so ernst zu nehmender Fitnessstest für alle Fußballer und Laufsportler des Vereins sowie der Besucher des DJK TuS Vereinstags, der immer für alle geöffnet ist.



So war es im September 2006 „AUF DER REIHE“ : Fast das gesamte Starterfeld mit den Personen des Referates der Stadt Gelsenkirchen für Jugend und Familie nach dem Zieleinlauf auf einem Bild

Weiterhin Kostenloses Trainingsangebot der DJK TuS Laufsport- und Walkingsportgruppen

<u>Gruppe</u>	<u>Montag</u>	<u>Dienstag</u>	<u>Mittwoch</u>	<u>Donnerstag</u>	<u>Freitag</u>
Nordic-Walking (mit Sieghard Tinibel)		17:30 Uhr		17:30 Uhr	
Laufen (c.a. 4,5 - 5 Min/km) (mit Salvatore Treccarichi)		18:00 Uhr *1		19:00 Uhr *2	
Laufen (c.a. 5-6 Min/km) (mit Karl Markus Kwiatkowski)		19:00 Uhr		19:00 Uhr	
Laufen (c.a. 6-7 Min/km) (mit Rita Broschk)		19:00 Uhr		19:00 Uhr	19:00 Uhr

Treffpunkt ist der Sportplatz "Auf der Reihe" in Gelsenkirchen Rotthausen.

Jede/r kann sich dem Training kostenlos anschließen !!!!

***1) Lange Läufe** > 21 km mit Salvatore Treccarichi (etwa in 5 Min/km) Start auf der Sportanlage "Auf der Reihe", oder auf der Erzbahntrasse (Brücke über B 227)

***2) Berganläufe** mit Salvatore auf der Himmelsleiter. Start auf der Sportanlage "Auf der Reihe"

Individuell verabreden die Trainingsgruppen auch abweichende Trainingszeiten und -orte –auch am Wochenende- (vor allem im Winter!), daher ist es ratsam vor der ersten Trainingsteilnahme mit den Ansprechpartnern Kontakt aufzunehmen:

„Kalle“ - Markus Kwiatkowski > kwiat2@web.de

Rita Broschk > rita.broschk@scheutensolar.de

Salvatore Treccarichi > Salvatore.Treccarichi@gmx.de

„Sigggi“ - Sieghard Tinibel > Sieghard.Tinibel@arcor.de

Schütz die Kinder Deiner Stadt - Start 2006



Schütz die Kinder Deiner Stadt - Start 2007



Die Lauf- und Walkingabteilung der DJK TUS Rotthausen engagierten sich in 2007 bei zwei Veranstaltungen für das Kindeswohl

Das Kindeswohl ist und bleibt einer anfangs dieser Woche verbreiteten Nachricht der Bundesregierung zufolge weiterhin gefährdet. Das wird sich auch nicht durch die von vielen Seiten geforderte Einrichtung von mehr Krippenplätzen ändern. Wenn Frau van der Leyen nach mehr Krippenplätzen ruft, ist das natürlich wirtschaftlich für die BRD recht nett, weil für die Männer und Frauen in der Familiengründungsphase mehr Zeit zum Gelderwerb bleibt. Im Grunde genommen muss man aber darin eine Gefährdung des Kindeswohls sehen, denn wie jeder weiß wird das Selbstbewusstsein der Krippenkinder erst recht nicht durch die frühe Trennung der Kinder vom Elternhaus - falls es überhaupt vorhanden sein sollte - gerade gestärkt. Man muss daran zweifeln, ob dieser Aspekt auch jemals bei der ganzen Sache erörtert und ins Kalkül gezogen wurde.

Die Laufsportler der DJK TuS 1910 führten im Jahr 2006 den Mottolauf zu diesem sehr sensiblen Thema "Schütz die Kinder Deiner Stadt" mit dem Referat der Stadt Gelsenkirchen für Jugend und Familie durch. Die Geschehnisse der jüngsten Zeit - auch im Jahre 2007 und 2008 - zeigen immer wieder, dass unsere Gesellschaft weiterhin des ständigen Hinweises auf den Erhalt des Kindeswohls bedarf. Deswegen haben sich die Laufsportfreunde der DJK TuS 1910 auch in diesem Jahr dem Thema angenommen. Hier zur Verdeutlichung der Thematik ein kleiner Auszug aus der WAZ zum Tode des kleinen André vom 14. Juli 2007

Aus der WAZ vom 14. Juli:

Iserlohn. Die Sofienstraße ist Tempo-30-Zone. Eine kleine Seitenstraße, direkt hinter dem Stadtkern Iserlohns. Die Häuser von außen gepflegt, so wie das mit der Nummer 20: hell verputzt, mit großen Fenstern. Von innen bietet sich ein anderes Bild. Der Flur: dunkel, auf einer Kommode liegen Kinderschuhe, ausgelatscht. "Bitte den Flur sauber halten", steht auf einem Zettel an der Wand. Nicht alle im Haus scheinen sich daran zu halten.

Ein Kinderwagen steht im Eingang, der blaue Sitz verdreckt mit alten Brotkrumen. Es war Andrés Wagen. Der drei Monate alte Säugling ist tot, seine Eltern ließen ihn offenbar verhungern und verdursten, in der obersten Etage des Mehrfamilienhauses. Drei Wochen ist das her, am 3. Juli haben sie das Kind beerdigt. Doch jetzt erst wird bekannt: Es war kein natürlicher Tod.

Nachbarin Melanie Kattenstroth und ihr Freund Hansi aus der 1. Etage sind geschockt. Sie kannten die 26-jährige Mutter nur vom Sehen, ein Dreivierteljahr habe sie im Haus gewohnt. "Tanja war eine zierliche Person mit roten Haaren, die nicht viel sagte." Sie reden von ihr in der Vergangenheit. Tatsächlich ist die Frau nach dem Tod ihres Kindes weggezogen. Blass sei sie immer gewesen, so wie auch der 16 Monate alte Sohn Justin und die elfjährige Tochter. Den Kindsvater trafen die Nachbarn des öfteren im Hausflur. "Er hat sich gerne selber reden hören - war ein kleiner Spinner", sagt Hansi, "aber sonst ganz umgänglich."

An jenem Freitag, dem 22. Juni, seien Andrés Eltern völlig aufgelöst zu den Nachbarn gekommen. Tanja habe geweint, erinnert sich Melanie Kattenstroth, habe um eine Zigarette gebeten. André sei blau angelaufen, habe sie gesagt, er müsse dringend ins Krankenhaus. Sie bat die Nachbarn um Hilfe: "Könnt ihr auf den Kurzen aufpassen?"

Man habe ausgeholfen, die älteren Kinder betreut, für eine Stunde. Und war bestürzt: "Justin war verwehrlost", sagt Hansi. "Er hatte Brotkrumen im Gesicht, die waren nicht vom selben Tag." Die Hosen habe Justin voll gehabt, sein Body habe an ihm gehangen wie ein nasser Sack.....[Wer weiterlesen möchte www.WAZ.de/direkt](http://www.WAZ.de/direkt)

Das hiesige Jugendamt begrüßt die Fortführung des Themas und hat sein O. K. zum Themenlauf gegeben. Zum ordentlichen Vereinstag der DJK TuS 1910 Rotthausen e.V. greift die Leichtathletikabteilung dieses Motto wieder auf, um weiterhin die Menschen zumindest in unserem Vereinsumfeld zu sensibilisieren und sich nicht zu verschließen, wenn sie das Kindeswohl in ihrem näheren Umfeld gefährdet sehen.

Alles im Zusammenleben der heutigen Zeit hängt immer mehr vom Gelde ab. Deswegen ist es umso schwieriger überhaupt zu erkennen wo eine Gefährdung des Kindeswohls anfängt und wo in seinem Umfeld das Kindeswohl gewährleistet ist. Gewährleistet ist das Kindeswohl für einige Stunden der Woche zumindest in der Fürsorge der zahlreichen Sportvereine die alle Kraft aufwenden die Anlaufpunkte im Sport für Kinder und Jugendliche zu erhalten und zu verbessern. Den Sponsoren der Laufsportabteilung und des Sports in unserem Verein mit Alfred Verse, GfW und Rosenapotheke sowie Johannes Mertmann über viele Jahre sei Dank, konnten wir zum Lauf im Jahre 2007 einige Mottoshirts anfertigen. Im Jahre 2008, am Samstag, den 2. August, springt der regionale Energieversorger ELE in die Bresche.

Die Fortführung der Kampagne fürs Kindeswohl durch unsere Laufsportabteilung am 02. 08. 2008, dem kommenden Vereinstag, wird auch ein weiteres Mal zum Anlass genommen auf eine schon etwas länger andauernde Kampagne "Keine Macht den Drogen" hinzuweisen. Gelsenkirchen, Düsseldorf, Brüssel und Berlin mit dem Eurobüro Jutta Haug in Recklinghausen sind zur weiteren Wahrung und Förderung in bezug auf die Publikation der Themen zum nächsten Volkslauf informiert worden.

**AKTIV GEGEN
GEWALT UND DROGEN**

**KEINE
MACHT DEN
DROGEN**

Gemeinnütziger
Förderverein e. V.



SPORT SCHÜTZT...

...weil regelmäßige Belastung aufkommende Schwäche erkennbar werden lässt und man auf diese Art eigene Grenzen „natürlich“ austesten kann !

Das ist Sommeralltag und kein Einzelfall für die meisten Fußballkinder auf vielen Sportanlagen mit Aschenplätzen in allen Städten des Ruhrgebiets, **der Kulturhauptstadt Europas 2010**. Hier die Sportanlage „Auf der Reihe“ in Gelsenkirchen-Rotthausen. Die Anschaffung eines Kunstrasenplatzes wäre hier notwendig. Von dieser Art „Staubbelastung“ spricht keiner oder täuschen wir uns ? Ist dieses Aufkommen von Staub gar kein erwähnenswertes Thema ?



Auch zu dem folgenden Thema kann zum Kindes- und Jugendwohl von Seiten Europas in Zusammenarbeit mit der Landesregierung Nordrhein-Westfalens noch einiges beigetragen werden....

Wenn man/frau vom Kindeswohl spricht, sollten auch nicht die ziemlich rückständigen Sportanlagen des gesamten Ruhrgebietes - bis auf wenige Ausnahmen die wieder einmal mehr die Regel bestätigen - unerwähnt bleiben.

Dazu zeigt FLE das obige Bild von unserer Sportanlage "Auf der Reihe" während eines Kinderfußballspiels im sommerlichen April diesen Jahres. Beim Training der Kinder sieht die Sportanlage im Sommer natürlich ähnlich aus. Nun sprechen alle vom Kindeswohl. Was denken Sie, wenn Sie Bilder eines solch staubigen Sportplatzes in einer hochtechnisierten Welt sehen, in der die Anschaffung eines Kunstrasenplatzes gar kein Problem mehr darstellen sollte – oder vielleicht doch ??? Vielleicht könnte diese Frage ein Thema für das „Sommerloch“ der Zeitungen sein. Alle Welt spricht von der Feinstaubbelastung auf den Straßen des Ruhrgebietes... Welche Art von Staubbelastung ist diese Staubentwicklung auf unseren Aschenplätzen?

Zum Schluss noch ein Hinweis: Das Ruhrgebiet soll sich zur **Kulturhauptstadt 2010** mausern. Nach normaler Lebenserfahrung gehört Sport unbedingt als unübersehbarer Faktor zur gehobenen Kultur eines modernen Staates, also auch zur Europäischen Union als Staatenbund. Schön wäre es, wenn die EU sich einmal der Sportanlagen des Ruhrgebiets in der Beziehung annähme. Zunächst nur mit einer Studie und dann mit einer mangelbeseitigenden Maßnahme.

Das Kindeswohl war das auch Hauptthema in der WAZ vom Dienstag, den 28. August 2007

90 000 Kinder sind in Not

Immer mehr Jungen und Mädchen müssen in NRW vor ihrer Familie geschützt werden

Von Christoph Meinerz

Düsseldorf. Sie kommen hungrig in den Kindergarten, tragen im Winter keine Socken oder sind nachts noch allein auf den Straßen unterwegs: Bis zu 90 000 Kinder im Alter bis zu sechs Jahren werden nach Schätzungen des Bundesfamilienministeriums in NRW von ihren Eltern vernachlässigt. „Seit Jahren steigt das Ausmaß von Kindeswohlgefährdungen“, schlägt NRW-Familienminister Armin Laschet (CDU) Alarm. Anzeigen wegen Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern haben sich seit 1990 fast verdreifacht (1990: 1377;

„Seit Jahren steigt das Ausmaß an Vernachlässigung“

2005: 3377), doppelt so viele Jungen und Mädchen wie vor zehn Jahren holen Jugendämter inzwischen aus ihren Familien heraus. Letzter Stand: fast 8000 Fälle pro Jahr in NRW.

In Hamburg ließen Eltern die siebenjährige Jessica verhungern, in Bremen wurde der zweijährige Kevin zu Tode gequält – solche besonders brutale Vorgänge erreichen bundesweite Aufmerksamkeit, schärfen damit aber auch den Blick fürs Problem. Familienminister Laschet: „In Essen und Gelsenkirchen konnten zwei Babys gerettet werden, weil Nachbarn rechtzeitig die Polizei informiert haben.“ Anders der Fall André im

Juni in Iserlohn. Unterernährt starb der erst drei Monate alte Junge, obwohl eine Pflegerin des Jugendamts die Mutter seit der Schwangerschaft begleitet hatte. Selbst dort, wo schon ein soziales Frühwarnsystem existiere, sagt Armin Laschet, „kommen solche Fälle vor“.

Um das Ausmaß der Vernachlässigung von Kindern besser einschätzen zu können, gibt das Familienministerium jetzt eine systematische wissenschaftliche Erhebung in Auftrag. Titel: „Kinder in Not.“ Laschet: „Wir brauchen verlässliches Datenmaterial.“

Parallel dazu sind erste Maßnahmen zur Verbesserung des Kinderschutzes auf dem Weg. Ärzte müssen künftig den Jugendämtern melden, welches Kind wann an einer Vorsorgeuntersuchung (U1 bis U9) teilgenommen hat. Gesundheitsvorsorge in Kindertageseinrichtungen wird gesetzlich vorgeschrieben, und auch eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Hebammen, Kliniken und Jugendämtern gehört zum Aktionspaket.

Bis Ende 2008 sollen landesweit alle 398 Jugendämter ein soziales Frühwarnsystem entwickelt haben, wünscht sich das Land. Ein Problem: Der Familienminister ist nicht weisungsbefugt. Aber er stellt dafür zusätzlich 1,5 Millionen Euro bereit. Der Kinderschutzbund verlangte mehr finanzielle Hilfen für arme Familien. **Berichte Rhein-Ruhr**

→ **online Diskussion:** Warum leisten wir uns solche Zustände? waz.de/direkt

Jugendämter schreiten ein Hinsehen reicht nicht

Matthias Korfmann

In Behörden ist die Rede von „Inobhutnahme“ oder „Kindeswohlgefährdung“. Sperrige Begriffe sind das für die düsteren Abgründe, die sich in manchen Familien auftun.

Die gute Nachricht: Wir scheinen sensibler zu sein als früher, wenn in unserer Umgebung etwas nicht stimmt. Die Schicksale von Kevin, von Lea-Sophie und so vielen anderen geschundenen Kindern haben offenbar das Land wachgerüttelt: Nachbarn sehen genauer hin, Polizisten schreiten eher ein, die Jugendämter haben aus der heftigen Kritik, die auf sie niederging, gelernt.

Die schlechte Nachricht: Auch wenn wir noch so gut hinsehen, retten und beschützen – dadurch kriegen wir die Gewalt gegen Kinder nicht in den Griff. Die Zahl der Jungen und Mädchen, deren Eltern von staatlicher Unterstützung leben, steigt dramatisch. Es gibt Stadtteile, leider auch viele im Ruhrgebiet, die sich in Elendsquartiere verwandeln. Nicht nur dort, aber vor allem dort blühen Verzweiflung und Gleichgültigkeit.

Wer das nachhaltig ändern will, muss die Familien aus diesem Sumpf holen. Der muss auch die Jugendämter so ausstatten, dass sie sich deutlich mehr der Vorbeugung widmen können. Denn wenn es zur „Inobhutnahme“ kommt, ist es doch schon viel zu spät.

uldet ist,
immt für
ng keine
der die
für das
zustän-
chaften
urteilte
undes-
Kassel
eklagt
zwar
amen
aber
Sie
era-
die
ner
afp
en
ef
Ver-
inkt
953
jahr
den
010.
oten
res-
auf
älle
ent
Das
ut-
ler
m
ht

NRW-Ämter entziehen Eltern 10 000 Kinder

Behörden schreiten häufiger ein. Früherkennung funktioniert oft nicht

Julia Emmrich
Matthias Korfmann

Berlin/Essen. Der Staat muss immer mehr Kinder vor ihren Eltern oder anderen gewalttätigen Angehörigen beschützen. Im Jahr 2009 nahmen die Jugendämter 33 700 Kinder und Jugendliche in Obhut – 4,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor und 30 Prozent mehr als im Jahr 2004. In NRW wurden fast 10 000 Jungen und Mädchen in Obhut genommen. Fünf Jahre zuvor waren es „nur“ rund 7600 gewesen.

Heinz Hilgers, Präsident des Kinderschutzbundes, sieht darin ein Indiz, dass Jugendhelfer, Polizei und Nachbarn heute genauer hinsehen als früher, wenn Kinder leiden und verwaist werden. Viel schwerer wiege aber, dass immer mehr Menschen unter 18 Jahren in prekären Verhältnissen lebten. In zehn Jahren habe sich die Zahl der armen Kin-

der fast verdoppelt. „Außerdem sind die Jugendämter schlechter ausgestattet. Sie haben weniger Möglichkeiten zur Vorbeugung und setzen daher mehr auf Intervention.“

Die Bilanz für das neue Meldeverfahren für die Früherkennungs-Untersuchungen U5 bis U9 fällt durchwachsen aus. Trotz hoher Fehlerquoten

**»Jugendhelfer,
Polizei und Nachbarn
schauen heute
genauer hin«**

rechnet das Landesjugendamt NRW mit 700 auffälligen Familien pro Jahr. Experten der Berliner Charité fordern bereits die Einführung einer weiteren verbindlichen Regeluntersuchung – der U10.

„In NRW gab es bislang keine lebensbedrohlichen Fälle, aber solche, wo das Kindeswohl gefährdet war“, sagt Tho-

mas Fink vom Landesjugendamt in Münster. Und zwar „in Familien, die den Jugendämtern bis dahin nicht bekannt waren“. Dem gegenüber stehen Zehntausende Falschmeldungen – Fälle, in denen Eltern nachweisen konnten, dass sie die Untersuchungen längst hinter sich hatten.

Neun von zehn Vorschulkindern nehmen in NRW an den Vorsorge-Untersuchungen teil. Das neue Meldeverfahren soll per Erinnerungssystem Fälle von Vernachlässigung aufdecken. Eltern, die sich trotz Erinnerungsbriefs nicht beim Kinderarzt blicken lassen, werden den Jugendämtern gemeldet. Bei jüngeren Kindern (U5 bis U7) fielen auf diese Weise rund sieben Prozent der Eltern auf, bei älteren Kindern (U8, U9) rund 13 Prozent. Die neu eingeführte „U7a“ versäumten angeblich sogar rund 20 Prozent.

Komm. Seite 2/Bericht Politik



**„Die Rotthausener Woche“
vom 3. - 5. Sept. 2010 mit dem
5 km-Lauf, Walk und Nordic-Walk
Gelsenkirchener Mottolauf
Sportanlage „Auf der Reihe“**



Am Sonntagmorgen den 5. September 2010

Start: 10:30 Uhr Babinimarathon vor der Tribüne des Rasenplatzes

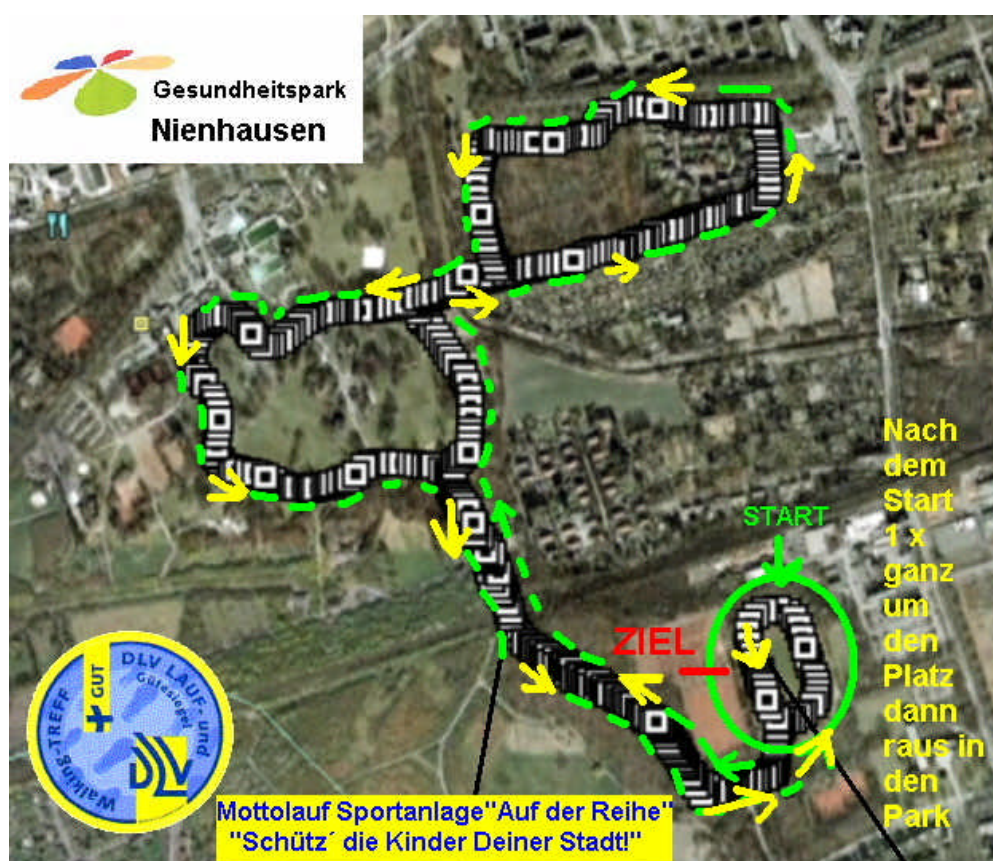
Start: 11:00 Uhr Mottolauf: „Schütz die Kinder Deiner Stadt!“

Anmeldung - Ausgabe der Startnummern: Ab 10:00 Uhr nur auf der Sportanlage „AUF DER REIHE“ Startschuss: Herr Wilhelm Tax von der Rotthausener Wohnungsbaugesellschaft GfW.

Wegen einer aktuellen Baumaßnahme wurde die Strecke geändert. Eine offizielle Zeitmessung findet daher nicht statt. Der Lauf ist völlig kostenfrei. Voranmeldungen sind nicht möglich. Preise beim Bambinimarathon über die magischen 42.195 aber in cm für alle teilnehmenden Kinder im Vorschulalter.



Sportanlage „Auf der Reihe“-Tor zum Gesundheitspark Nienhausen
Heimat der Rotthausener Traditionssportvereine DJK TuS und SSV FCA



Zum Lauf ein Gruß aus Rannungen bei Schweinfurth (Bayern):

Hallo Sieghard,

leider geht der Trend in Allem zu mehr Individualität. So auch beim Sport. Bei uns im Sportverein ist dies auch sehr deutlich zu spüren.

Immer weniger Bereitschaft zu Ehrenämtern, immer weniger Leute möchten sich für irgendetwas längerfristig verpflichten, usw. Bisher läuft es jedoch noch.

Mit Drogen haben wir bei uns im Sportverein noch keine Probleme. Früher oder später werden wir diese vermutlich jedoch auch bekommen.

Durch die Bindung der Kinder und Jugendliche an einen Sportverein, Musikverein o.ä. ist schon sehr viel präventive Arbeit zum Schutz der Kinder geleistet. Dies gilt es auch in Zukunft weiterhin zu verfolgen.

Allerdings wird es durch die vielen gesetzlichen Auflagen für Vereine immer schwieriger, ehrenamtliche Helfer zu finden. Die ganze Arbeit findet ja neben dem Job und der Familie statt.

Dies ist gerade in der heutigen Zeit nicht einfacher geworden. Bei vielen Familien müssen beide Eltern zur Arbeit gehen und dies auch vielfach nicht in Heimatnähe. Solange die Vereinsmitglieder ebenfalls ihre Zeit für z.B. das Organisieren von Laufveranstaltungen frei halten, können auch heute noch größere "Projekte" mit entsprechendem Engagement gestemmt werden.

Wünsche Ihnen für Ihren Verein alles Gute.

Viele Grüße aus Rannungen
Stefan Bretscher



12. September 2010
www.rund-um-rannungen.de